

Verein für Ortsgeschichte Winterhausen Gemeindearchiv Winterhausen

Aus dem Archiv erzählt Die Winterhäuser Korbmacher-Bands

Daß die Winterhäuser ein musikalisches Völkchen sind, muß nicht betont werden. Erinnerung sei nur an den Kirchenchor mit dem Chormahl (1624), den Musikverein von 1825, den musikalischen Verein von 1846/47 und den weithin bekannten Komponisten Johann Valentin Hamm.

Ein wohl kaum bekanntes Kapitel der hiesigen Musikgeschichte ist das der Winterhäuser *herumziehenden Musikanten*, wie diese im Ochsenfurter Beamtendeutsch genannt wurden. Es handelte sich um kleine Gruppen (Kapellen) von Musikanten, die im Unter- und Mittelfränkischen vor allem auf Jahrmärkten, Kirchweihen und bei Tanzveranstaltungen in den Dörfern aufspielten. Reichtümer waren damit nicht zu gewinnen, man erzielte etwa 60 Gulden pro Musiker und Jahr. Oft war es die Not, die dazu zwang, für die Familie ein zusätzliches Einkommen zu suchen. Beinahe alle dieser Musikanten waren vom Beruf Korbmacher, eine Profession, die zwar in Winterhausen weit verbreitet war, aber nur *"einen äußerst spärlichen Verdienst"* einbrachte.

Nun konnte man damals nicht einfach losziehen und irgendwo Musik machen. Zunächst mußten die Musiker nach Würzburg, um dort beim Vorstand des königlichen Schullehrerseminars vorzuspielen. Zum Beispiel tat das im November 1856 eine Gruppe von Winterhäuser Musikanten (2 x Klarinette, 3 x Trompete, Posaune, Althorn, Baßtuba), deren Leistung mit *vorzüglich* bewertet wurde. Eine andere, aus fünf Personen bestehende Gruppe erhielt das Prädikat *sehr gut*.

Jedes Jahr stellte dann der Musikant einen Antrag auf Erteilung einer Spiellizenz, in dem er seine Gründe darlegte (meistens geringes Familieneinkommen) und einige weitere Angaben machte, z. B. daß *"er mit keiner Eckel erregenden Krankheit behaftet"* sei. Zusammen mit einem Leumundszeugnis schickte das die Gemeinde an das königliche Bezirksamt Ochsenfurt, das im allgemeinen ihrer Empfehlung folgte. Es erteilte dem Musikanten eine Lizenz *"zum Aufspielen auf Messen, Märkten, Kirchweihen, Hochzeiten oder bei sonstigen Feierlichkeiten in öffentlichen Häusern"* in Unterfranken oder Mittelfranken unter der Bedingung, daß *"jeweils die besondere ortspolizeyliche Bewilligung erholt werde, daß hierdurch den Thürmern und Stadtmusikanten keine Beeinträchtigung geschehe, daß er keine unpatentisirte Spielleute sich beigeselle, seine Kinder zu andern Gewerbe verwende, sich jeder Zudringlichkeit bei seinem Aufspielen enthalte ..."*.

In den Dokumenten des Gemeindearchivs werden in den Jahren 1843 bis 1872 nicht weniger als 35 Winterhäuser mit Musizierlizenzen erwähnt. Angefangen haben sie meist als junge, unverheiratete Burschen. Altersmäßig ragte der Metzger Johann Georg Dürr heraus, der noch mit 68 Jahren als Musiker unterwegs war. Überhaupt waren unter den fahrenden Musikanten die Dürr und Braungardt am häufigsten vertreten. Andere Namen waren Bauer, Hiller, Höchstetter, Kümmel, Meyer, Müller, Reinhard, Schwab, Trunk und Widmann.